



Abend-

Zeitung.

194.

Montag, am 15. August 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Der Gesandten-Ball.

Ein Seitenstück zu H. Claren's „Wurfball“,  
von H. E. N. Belani.

Mit einem recht grund-betrübten Gesichte kam ich aus den gräßlichen Prachtzimmern zurück in unsere kleine Wohnung und setzte mich an das niedere, von Weinlaub fast verdunkelte Fenster, dem alten, freundlichen Podagrifen gegen über, der seit 22 Jahren mein Vater, länger aber schon Justitiar über einige hundert gräßliche Bauern war.

Was ist Dir, Karlchen? — fragte mein Mutterchen, sorglich herbeitrippelnd und strich mir die braunen Locken aus dem ganz trüben Gesichte.

Dort aber standen noch alle die kalten Perlen meines Anglißschweißes. — Ich fürchte — begann ich kleinlaut — Ihre Erlaucht haben da in Hinsicht meiner Person einen gewaltigen Mißgriff gethan. — Mich nach Wien zum Monarchen-Congreß? — Sorgenschwer schüttelte ich den Kopf.

Pro primo — begann mein Vater — irren sich Ihre reichsgräßliche Gnaden niemals — mindestens würde es gegen den Respekt laufen, so etwas nur zu denken. Pro secundo, bist Du Doctor juris utriusque, hast also einen gradum erworben, welcher summam in jurisprudentia honorem involviret — Deine Inaugural-Dissertation ist in der Literaturzeitung mit vollen Backen ausposaunt worden; Deine Preisschrift über Veredlung der Viehzucht ist gekrönt,

obwohl Du es in der landwirthschaftlichen Praxis nie hast weiter bringen können, als das Pferd vom Ochsen, also das gekrönte Vieh vom ungekrönten zu unterscheiden.

Da eben — unterbrach ihn der Sohn — haben sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Bin ich denn auch schon weiter gekommen, als von hier nach Halle, von Halle hierher? — Habe ich denn selbst dort andere Gesellschaft gehabt, als meine Bücher und Hefte, andere Reisen gemacht, als aus meiner Stube in's Collegium und aus der Vorlesung auf mein Stübchen? Was hilft es mir nun, daß ich die Pandekten nach dem Urtext studirt habe, daß ich alle Glossen und Varianten kenne, daß ich im staatswissenschaftlichen Cursus Adam Schmidt's Lehrbuch in der Ursprache gelesen, daß ich selbst Diplomatie und Diplomatie aus den Quellen geschöpft habe; in der Welt werde ich ja wie hineingereget dastehen und Maulaffen feil bieten, während ich der exquisitesten Gewandtheit eines Diplomaten bedürfte, um weder mit der Thüre in's Haus zu fallen, noch die Gelegenheit zum Reden entschlüpfen zu lassen.

Muth gesaft, mi fili! — rief mein Vater, durch meine Blödigkeit in Laune gesetzt — Beobachte vor Allem den äußern habitum der Tonangeber und ahme ihm nach, dann bist Du Weltmann; suche jede Gelegenheit auf, Dich mit den Großen und ihren Vertrauten bekannt zu machen, dann bist Du Diplomatiker — und damit basta! —